

Neue Filme der USSR. Die größte Erscheinung der laufenden Kino-Saison ist der historische Film „Die Dekabristen“, welchen die Leitung des „Nord-West-Photo-Kinos“ (Sewsapkino) in Verbindung mit dem hundertjährigen Gedenktage des Dekabristen-Aufstandes (14. Dezember 1825) herausgegeben hat. Es ist ein Film, dessen Umfang alle bisher in der Sowjet-Film-Industrie erschienenen Filme übertrifft.

Zu derselben historischen Serie gehört der „9. Januar“ und „1905“, Bilder, welche sich auf den 20jährigen Jahrestag der Revolution des Jahres 1905 beziehen. Neben den historischen Filmen ist man gleichfalls bei der Herstellung einiger exotischer Filme. Im Kaukasus hat der „Nord-West-Kino“ das Bild „Der Kampf um Westinghaus“ aufgenommen. Die Aufnahmen fanden in den Bezirken von Batum und Sotschi statt am Ufer des Schwarzen Meeres. Ebenso hatte man in diesem Sommer eine Expedition nach Buchara entsandt. Dort wurde das für die Ausfuhr bestimmte Bild „Das Todesminarett“ aufgenommen. Das Sujet dieses Bildes ist der mittelasiatischen Geschichte des 17. Jahrhunderts entnommen. Die Aufnahmen sind in der ursprünglichen Umgebung aufgenommen worden, in den Schlössern und Gärten der bucharischen Emire in Originalkostümen usw. Die Aufnahme geschah unter der Leitung des Regisseurs Wiszkowski, der bisher in Amerika gearbeitet hat. — Die Komödie aus dem Sowjet-Milieu „Abenteuer der Oktjabrine“ ist ganz dem Leben entnommen und in den Straßen Leningrads aufgenommen worden. Es ist der erste gelungene Versuch der Aufnahme einer Sowjet-Kino-Komödie.

Ueber die sowjetrussische Kunstausstellung in Paris schrieb Erich Gutkind im „Berl. Tagebl.“ vom 12. 11. 1925: „Auch wer dem Kommunismus als Staatsform entschieden abgeneigt ist, wird mit tiefer Bewegung diese Ausstellung durchwandern, die vielleicht diesen Winter in Berlin gezeigt werden soll, ein Plan, der hoffentlich zur Ausführung gelangt. All der Glanz und Schimmer der leuchtenden Ausstellung ist hier geschwunden. Anstatt der kostbaren Kristalle, Hölzer, Stoffe hier Materialien oft von Pfennigwerten, Pappe, Papier, geringes Holz, aus denen Modelle und Figurinen verfertigt sind, wie in einer Bastelschule. Eine mächtige Faust hat all den süßen Tand ohne langes Bedenken beiseite geschoben. Keine feinfingrige Artistenhand, aber welche Formengewalt in ihr! Nichts ist hier noch Artistik, nicht müdes, spätes Genießertum, alles ist Anfang, alles ist durchwaltet von scharfen Zielen. Nichts dient hier noch dem persönlichen Gebrauch, dem einzig doch jene Riesenschau gewidmet war. Jedwedes dient hier einer Gemeinschaft, ist in Gemeinschaftlichkeit geschaffen, ein Erzeugnis des „kollektiven Menschen“, und dies eben wirkt so ergreifend. Diese Modelle von Denkmälern, Bühnenszenen, Häusern, diese Dekorationen und Plakate haben etwas massal Anonymes, trotzdem einige starke Künstlerpersönlichkeiten sichtbar sind. Und nirgends hat der Wille zum Tendenziösen die künstlerische Formengewalt herabgestimmt, die noch mit dem Besten, was wir sahen, leicht den Wettstreit aufnimmt.“

Der Erfolg der UdSSR. auf der Pariser Ausstellung für dekorative Kunst und Kunstgewerbe dokumentiert sich auch in den zahlreichen (183) Auszeichnungen, darunter neun Höchstpreise (Grand-Prix), 59 goldene Medaillen, 30 Ehrendiplome usw., die nicht nur auf die rein künstlerischen Ausstellungszweige, Graphik, Plakate, Kino usw., sondern auch auf zahlreiche Gebiete der Fabrik und Hausindustrie entfielen. Eine Reihe von Preisen entfielen auch auf die Sowjetarchitektur, ein Ehrendiplom erhielt der Staatsverlag der RSFSR., vier große Preise erhielten Moskauer Theater (Meierhold, Kammer-, Künstler- und Großes Theater).

Der Sieger im Moskauer Schachturnier, Bogoljubow, der Bezwinger Laskers und Capablancas, steht im 37. Lebensjahr und hat bereits auch im diesjährigen russischen Nationalturnier den ersten Preis gewonnen. In der „Voss. Ztg.“ schrieb ein Kenner über ihn: „B. ist eine hervorragende Kraft, ein Spieler von gewaltiger Wucht und tiefem Denken; man wird selten bei ihm eine Partie finden, die den Eindruck erweckt, daß sie etwa schon gespielt worden ist. Kein Meister der Schablone! Neuland entdecken, das ist Bogoljubows Bestreben.“

Das Moskauer Schachturnier hat bis zu seiner Beendigung nicht nur die Schachwelt in Atem gehalten. Selbst Lasker erklärte, in Bogoljubow einen Meister gefunden zu haben, dem er den ersten Preis gönne. Auch sonst wurde die hohe Klasse der russischen Meister anerkannt. Das Turnier wurde von der allrussischen Schachsektion des obersten Rates für physische Kultur organisiert, aus Mitteln, die von der Regierung der Sowjetunion speziell zu diesem Zwecke ausgeworfen wurden. Das Schachspiel als eine der höchsten Formen der Phantasieanspannung genießt wie alle Gebiete der Kunst und Wissenschaft staatliche Förderung in Sowjetrußland. Die Anteilnahme der Arbeiterschaft bei der Organisation des Schachspieles (Gewerkschaften, Rote Armee usw.) ist daher ganz besonders groß.

Zum hundertjährigen Geburtstage Tolstojs (1928) wird eine neue vollständige Ausgabe seiner Werke in 92 Bänden herausgegeben. Alle Aufzeichnungen Tolstojs werden ohne irgend eine Kürzung erscheinen. Zum erstenmale werden einige Prosafragmente und Dramen publiziert werden. Unter ihnen befindet sich die 1863 geschriebene Komödie „Die angesteckte Familie“, die die radikale Bewegung der 60er Jahre persifliert. — Allein schon die Varianten zu „Krieg und Frieden“ umfassen 2 Bände. Der Briefwechsel Tolstojs ist in der neuen Ausgabe 12 Bände stark. Im Druck befindet sich „Briefe Tolstojs an seine Tochter Marie“. Die Briefe stammen aus der Zeit des Aufenthaltes Tolstojs in der Krim bis zu seinem Tode.

Das bewegte Bühnenbild. Für die Hörer der Volksbühne hielt in den Räumen des Berliner Kunstgewerbemuseums Prof. Oskar Fischel einen Zyklus von vier Vorträgen über „szenisches Leben und bewegtes Bühnenbild“, wobei die letzten dreißig Jahre dem Vortragenden nur Niedergang bedeuten und ausschließlich Rußland durch Einsetzung des ganzen Schauspielerkörpers, durch Mobilisierung von Farbe, Form, Rhythmus und dem „rasch orientierenden Ornament“ die Zukunft, und als Richtung und Willen auch die Gegenwart für sich hat.

Konferenz über Psychiatrie und Neurologie. Am 10. Oktober fand in Moskau die allrussische Konferenz über Psychiatrie und Neurologie statt. Die Konferenz, die von 250 Aerzten besucht war, beschäftigte sich unter anderem mit der Frage der Organisation psychiatrischer Hilfe für die ländliche Bevölkerung, sowie mit Problemen der psychischen Erkrankungen und der Hygiene der geistigen Arbeit. Neuropathologie und Chirurgie haben wichtige wissenschaftliche Erfolge erzielt.

Therapeutischer Kongreß. In Charkow wird im Januar 1926 der erste allukrainische Kongreß für Therapeutik abgehalten werden.

Nowo-Sibiersk. Der erste sibirische Sowjetkongreß verfügte, die Stadt Nowo-Nikolajewsk in Nowo-Sibiersk umzubenennen.